

damals die Stadt Magdeburg, welche auf Hilfe von den Schweden hoffte. Aber die Hilfe blieb aus, und Tilly eroberte die Stadt. Während des Sturmes entstand eine Feuersbrunst, die sich rasch verbreitete und die Stadt in Asche legte.

Gustav Adolf zog nach Süden, um Baiern zu nehmen. An der Grenze des Landes, am Lech, erwartete ihn Tilly mit seinem Heere. Die kaiserlichen Truppen wurden besiegt; Tilly selbst starb wenige Tage nach der Schlacht an einer Wunde, die er im Kampfe erhalten hatte. Nun sah sich der Kaiser genöthigt, Wallensteins Hilfe in Anspruch zu nehmen. Aber erst nach vielen Bitten ließ sich der stolze, tiefbeleidigte Feldherr bewegen, den Oberbefehl wieder zu übernehmen. In kurzer Zeit hatte er ein gewaltiges Heer gesammelt, und nun suchte er die Schweden auf. Bei Nürnberg lagen sich die beiden großen Feldherren zehn Wochen lang gegenüber, ohne daß es zum Kampfe kam. Als aber dann Wallenstein seine Truppen nach Norden führte, folgte Gustav Adolf ihm, und nun kam es bei Lützen zu einer Schlacht, in welcher die Schweden zwar siegten, aber ihren König durch den Tod verloren. Wallenstein rückte nach der Schlacht nach Böhmen, wo er lange Zeit unthätig verblieb, anstatt den Feinden des Kaisers gegenüber zu treten. Er geriet in den Verdacht, mit den Schweden und Franzosen verräterische Unterhandlungen zu pflegen. Der Kaiser setzte ihn ab und gab wahrscheinlich geheimen Befehl, sich seiner zu bemächtigen; anstatt ihn jedoch gefangen zu nehmen, ermordeten ihn zu Eger die zu seiner Festnahme bestimmten Soldaten in seinem Schlafgemach.

Der französische Krieg. Nun mischten sich auch die Franzosen in den Krieg, der noch 13 Jahre in Süddeutschland gegen die Franzosen, in Norddeutschland gegen die Schweden geführt wurde. Bald siegten die kaiserlichen Truppen, bald die Feinde. Deutschland wurde auf das gräßlichste verwüstet. Die Soldaten waren verwildert, sie glaubten sich zu Raub, Plünderung und jeder Schandthat berechtigt. Dabei waren sie vielfach abergläubisch und wähten, es gebe ein Mittel, sich fest d. h. gegen Stich, Hieb und Schuß unverwundbar zu machen. Tausende von Menschen wurden getödet, zahlreiche Städte und die meisten Dörfer geplündert und verbrannt. Das ehemals blühende Deutschland war eine Wüste geworden.

Der Frieden. Endlich war man des Krieges müde, nachdem derselbe volle 30 Jahre gedauert hatte. Im Jahre 1648 wurde der Frieden geschlossen, zu Münster mit den Franzosen, zu Osnabrück mit den Schweden. Durch diesen westfälischen Frieden verlor Deutschland Vorpommern an die Schweden, Elsaß und einen Teil von Lothringen an Frankreich. Die deutschen Fürsten wurden unabhängig vom Kaiser, und dieser verlor fast seine ganze Macht. Das Volk war verwildert, unwissend und roh geworden, die entlassenen Landsknechte durchzogen wie Räuber das Land, und noch viele Jahre dauerte es, bis die Wunden geheilt waren, die der große Krieg geschlagen hatte.